

KONZERT / „Jazz'n'Samba“ stellen ihr neues Album „alegria e melancolia“ im vollbesetzten Café Nepomuk vor

Wippende Beats, flirrende Gitarrensoli und Luze Machado

Ihr Name ist Konzept: „Jazz'n'Samba“ haben sich seit ihrer Gründung 1994 auf süd-amerikanische und jazzige Rhythmen spezialisiert. Bei der Präsentation ihres zweiten Albums im Café Nepomuk verstand es die Band, die beiden Musikstile elegant zu kombinieren.

JÜRGEN SPIESS

REUTLINGEN ■ „Jazz'n'Samba“ gehören zu jenen wenigen Bands in der Region, die dem manchmal etwas flau und nach Mainstream klingenden Latinjazz die nötige Würze verleihen. So macht die neue CD „alegria e melancolia“ neugierig, wie die mit sanftem Latin-Touch unterlegten und wohlkomponierten Stücke wohl live klingen würden.

Klangkunstwerk

So viel vorweg: Das Publikum wurde nicht enttäuscht, Thomas Wagner (akustische Gitarre), Derek High (E-Bass), Andreas Rudolph (Saxofon), die beiden Schlagwerker Markus Fiederer und Dirk Sabel sowie Sängerin Luze Machado haben sich musikalisch weiterentwickelt und erzeugen live einiges an Spannung.

Vor allem die brasilianische Sängerin Luze Machado peppt das

sanfte, fast einlullende, lautmalerische Klangkunstwerk mit ihrer kräftigen und klaren Stimme mächtig auf. Die Distanz, mit der sich viele Jazzsängerinnen erfolgreich inszenieren, ist ihre Sache nicht.

Die aus Rio de Janeiro stammende Sängerin ist eine Performerin, die gerne (vorzugsweise auf Schwäbisch) kommuniziert, lacht und auch bekannten Baden-Powell- und Egberto-Gismonti-Klassikern neues Leben einzuhauchen versteht. Und falls das Hauchen einmal nicht mehr reicht, dann röhrt und schreit sie auch mal. Nur schön klingen ist Machado offensichtlich zu langweilig. Mit großen Augen und sanfter Stimme das Herz zu betören, das überlässt sie anderen. Ohnehin haben Luze Machado und ihre fünf männlichen Begleiter eine sympathische Distanz zu allzu klischeehaften Vorstellungen über brasilianische Lebensfreude.



CD-Präsentation im Nepomuk: Jazz'n'Samba-Sängerin Luze Machado gefiel mit ihrer kräftigen und klaren Stimme.

FOTO: JÜRGEN SPIESS

Das Kapital von „Jazz'n'Samba“ ist ihre Vielseitigkeit und ihre Lust, verschiedene Stile miteinander zu verknüpfen. Die Rhythmusgruppe

kommuniziert auf raffinierte Art und Weise mit den Solisten und lässt sich immer wieder stimmige Alternativen zu deren Rhythmik ein-

fallen. Ausgestattet mit einem Gespür für die Balance zwischen vertrauten Wendungen und überraschenden Improvisationen bringt sich jeder der fünf Instrumentalisten ins Geschehen ein. Selbstbewusst ist vor allem Thomas Wagners musikalischer Zugriff, der mit seinen Gitarrensoli nichts auszuschießen scheint und sich dennoch nie in der Weite verliert. Die Soli sind genau und flexibel, intensiv und immens melodisch.

Schillerndes Kaleidoskop

Dennoch wäre es falsch, nur Thomas Wagner herauszuheben. Auch der schottische Bassist Derek High, Saxofonist Andreas Rudolph und die beiden Perkussionisten bewegen sich souverän zwischen den Eckpunkten Jazz und Samba, lassen musikalisch den Sand der Copacabana virtuos durch die Zehen rieseln. So entwickelt sich die CD-Präsentation zu einem schillernden Kaleidoskop, mit wippenden Beats, flirrenden Gitarrensoli und einer einnehmenden Sängerin.

Fraglos lebt die Musik vom Erbe des brasilianischen Samba, dennoch klingt hier nichts banal oder allzu bekannt. Aufmerksam folgen die Zuhörer den Stimmungen von Freude bis Melancholie in Kompositionen wie „Triste melancolia“, „Babis & Popi“ oder „Lametta“. „Jazz'n'Samba“ leben in ihrer Musik und übertragen dieses Gefühl auch aufs begeisterte Publikum.